



Forschungsinstitut für  
Berufsbildung im Handwerk  
an der Universität zu Köln

Laura Müller-Werth, Sarah Wirtherle

## Die Teilnehmenden am Validierungsverfahren

Ausgewählte Forschungsergebnisse zur Beschreibung  
der Teilnehmenden im Projekt ValiKom Transfer

Arbeitshefte zur berufs- und  
wirtschaftspädagogischen Forschung  
Heft A69



FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE BERUF-BILDUNG-ARBEIT IM  
**DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT**

# Arbeitshefte zur berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk

an der Universität zu Köln,

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut (D H I)

Heft 69 ISSN 2193-5882

Köln, im August 2024

Veröffentlichung des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk an der  
Universität zu Köln (FBH)

(Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz



**DHKT**

sowie die  
Wirtschaftsministerien  
der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Inhaltsverzeichnis

<b>BESCHREIBUNG DER TEILNEHMENDEN AM VALIDIERUNGSVERFAHREN .....</b>	<b>2</b>
1. Gründe für eine Verfahrensteilnahme .....	2
2. Vom Erstkontakt zur Validierung: Trichterförmiger Verlauf des Validierungsverfahrens.....	5
3. Die Teilnehmenden des Validierungsverfahrens .....	6
4. Anschlussberatung und Pläne der Teilnehmenden .....	8
5. Zusammenfassung .....	10

## Beschreibung der Teilnehmenden am Validierungsverfahren

Die abschlussorientierte Validierung ermöglicht es Menschen ohne (verwertbaren) Berufsabschluss ihre beruflich erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf einen dualen Ausbildungsberuf zertifizieren zu lassen und sie dadurch – für sich selbst und für andere – sichtbar zu machen. Hierzu durchlaufen sie die einzelnen Schritte des im Projekt ValiKom entwickelten Validierungsverfahrens.

Von Beginn an erfassen die Mitarbeitenden in den beteiligten ValiKom-Kammern prozessbegleitend und systematisch alle Anfragen und die daraus entstehenden Validierungsfälle (Falldokumentation).

Die Ergebnisse der Auswertung der Falldokumentation, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts durch das FBH durchgeführt wurde, werden in diesem Kurzbericht detailliert aufgezeigt: Zunächst werden die Gründe der Teilnehmenden für die Teilnahme am Validierungsverfahren dargelegt. Im Anschluss wird der trichterförmige Verfahrensablauf dargestellt und die charakteristischen Merkmale der Teilnehmenden sowie ihre Pläne nach der Validierung beschrieben.

### 1. Gründe für eine Verfahrensteilnahme

Die Menschen, die das Validierungsverfahren durchlaufen, und ihre dazugehörigen Biografien sind höchst unterschiedlich. Dennoch teilen sie alle, dass sie keinen (verwertbaren) Berufsabschluss in ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld besitzen. Dieser Umstand, trotz umfangreicher Berufserfahrung im eigenen beruflichen Handlungsfeld als „ungelernt“ zu gelten, ging für viele von ihnen – oft über Jahre hinweg – mit einem selbst- und fremdzugeschriebenen Defizit und damit mit einer inneren und/oder äußeren Begrenzung der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten einher. Mit ihrer Teilnahme am Validierungsverfahren wollten sie diesen Status – aus eigenem Antrieb heraus – ändern und zeigen, was sie können: für mehr Zukunftschancen, Sicherheit und Zufriedenheit.<sup>1</sup>

Der Weg zur Validierung kann ebenso vielfältig sein, wie die konkreten Gründe zur Verfahrensteilnahme. Diese wurden in der Falldokumentation mittels vorgegebener Kategorien durch die Kammermitarbeitenden erfasst. Die Auswertung ergab folgende Verteilung:

---

<sup>1</sup> Zur vertiefenden Zielgruppencharakterisierung siehe auch:

[https://www.validierungsverfahren.de/fileadmin/user\\_upload/ValiKom\\_Zielgruppencharakterisierung.pdf](https://www.validierungsverfahren.de/fileadmin/user_upload/ValiKom_Zielgruppencharakterisierung.pdf)

Gründe für die Verfahrensteilnahme	Prozentual
Verbesserung Arbeitsmarktchancen und berufliche Perspektiven	59%
Persönliches Interesse an einem Zertifikat	43%
Gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung	30%
Aufstieg im bisherigen Betrieb	13%
Höhere Bezahlung auf jetziger Stelle	13%
Betriebswechsel	9%
Berufswechsel	3%
Sonstiges, z. B. betriebliche Interessen	7%

**Tabelle 1: Kategorisierte Auswertung zur Frage "Aus welchen Gründen nehmen Sie am Verfahren teil?" (n=2.935, Fehlend: 478, Mehrfachnennungen möglich)**

Seit der Einführung der digitalen Antragssoftware konnten die Teilnehmenden (n=286) in einem offenen Antwortfeld ihre Beweggründe für die Teilnahme am Validierungsverfahren frei beschreiben. Über die Auswertung dieser zumeist ausführlichen Antworten konnten verschiedene Facetten der Motivation herausgearbeitet werden, die die bestehenden Begrenzungen, aber auch den Wunsch nach verbesserten beruflichen Entwicklungschancen der Teilnehmenden widerspiegeln.<sup>2</sup>

Die Antworten lassen häufig einen **reflektierten Umgang mit dem (beruflichen) Lebensweg** erkennen. Die Teilnehmenden erkennen welchen Einfluss dieser auf die aktuelle berufliche Situation hatte und beschreiben bestehende Begrenzungen:

*Um ehrlich zu sein, würde damit ein Traum für mich in Erfüllung gehen. Ich habe sehr jung geheiratet und mir wurde nicht gestattet eine Ausbildung zu besuchen oder mich auf meine berufliche Zukunft zu fokussieren. Nachdem ich mich getrennt habe, begann ich zu arbeiten und musste mir bei jedem Bewerbungsgespräch dieselben Fragen anhören. Immer wieder wurde ich gefragt, weshalb ich keinen Abschluss, außer dem Realschulabschluss, besitze und ich musste daher jedes Mal meine Geschichte erzählen. Ich beweise mich auf der Arbeit jeden Tag aufs Neue. Ich habe mittlerweile in fast jedem Bereich im Kundenservice meines Unternehmens gearbeitet und bin nun in der Steuerung tätig. Da ich jedoch weiterhin träume und kämpfe, möchte ich eines Tages in die Teamleitung. Und dafür benötige ich eine Anerkennung meiner bisherigen Tätigkeit.*

Viele Teilnehmende verfolgen klare **berufliche Entwicklungsziele** und erhoffen sich dadurch auch eine **Verbesserung ihrer beruflichen Perspektiven**:

*Da ich schon über 10 Jahre an Druckmaschinen selbständig gearbeitet habe und mir vieles Wissen beigebracht habe, wollte ich diesen Schritt gehen, um in meiner beruflichen Zukunft einen Schritt voranzukommen, und mich bei der Bundesdruckerei weiter zu qualifizieren.*

<sup>2</sup> Die Zitate entstammen dem freien Antwortfeld auf die Frage „Aus welchen Gründen nehmen Sie am Verfahren teil?“ (n=2.935, Fehlend=478).

Dabei zeigt sich zudem die Relevanz eines abschlussorientierten Validierungsverfahrens für Menschen, die ihre beruflichen Kompetenzen (auch) im Ausland erworben haben, für die eine Anerkennung ihrer ausländischen Berufsqualifikationen über das Anerkennungsgesetz allerdings nicht möglich ist:

*Ich erhoffe mir von der Teilnahme am Validierungsverfahren, dass meine Kompetenzen in Deutschland auch formal anerkannt werden, dass ich mögliche Wissenslücken durch gezielte Weiterbildungen ausgleichen kann und ich dadurch in meinem Job mehr Verantwortungen wahrnehmen kann. Ich erhoffe mir außerdem, mich beruflich von einem Malerhelfer zu einem vollwertigen Mitarbeiter im Betrieb entwickeln zu können.*

Teilweise wird das Validierungszertifikat auch als **Zulassungsvoraussetzung** für angestrebte Weiterbildungen benötigt:

*Ich musste ab meinem 17ten Lebensjahr allein zurechtkommen. Daher hatte ich viel Schwierigkeiten einen geraden Weg zu gehen. Wie Sie sehen können, bin ich seit einigen Jahren gewillt und engagiert meine berufliche Situation zu verbessern. (...) möchte aber meine Vollzeitstelle nicht gegen eine Ausbildung tauschen. Zudem möchte ich gerne neben dem Beruf die Personalfachkauffrau (IHK) machen und erfülle leider noch nicht die Voraussetzungen. Ich bekomme mein Leben in Reih und Glied und das Validierungsverfahren würde mir dabei weiterhelfen und mich im besten Fall bestätigen, dass ich es diesmal richtig mache.*

Für einige wird der Erwerb eines formalen Zertifikats zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen erst durch **externe Einflüsse** erforderlich:

*Der Betrieb, in dem ich arbeite, hat einen Insolvenzantrag gestellt. Ich hätte gern eine Bestätigung meines praktischen Wissens, für Bewerbungen auf einen neuen Arbeitsplatz. Da ich seit über 40 Jahren in vorwiegend bauleitender Funktion diesen Beruf ausübe.*

Viele Teilnehmende erhoffen sich durch die externe Bestätigung ihrer Kompetenzen eine **Stärkung ihres Selbstbewusstseins und -wertgefühls**:

*Als Bestätigung für mich selbst, dass ich alle Arbeitsschritte einwandfrei durchführen kann.*

*Ich möchte mit der Teilnahme am Valikom-Verfahren meine beruflichen Chancen steigern und mein Portfolio durch ein Zertifikat über eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. die Gleichstellung mit dem Referenzberuf aufwerten. Ich möchte die Sicherheit haben eine offiziell anerkannte Berufsbezeichnung zu tragen und damit auch mein Selbstwertgefühl stärken.*

## 2. Vom Erstkontakt zur Validierung: Trichterförmiger Verlauf des Validierungsverfahrens

Das Validierungsverfahren gliedert sich in vier Phasen: Information und Beratung, Dokumentation, Bewertung und Zertifizierung. Ausgehend von der Anzahl der interessierten Personen, die sich bei den Kammern melden (Erstkontakte), zeigt sich in der quantitativen Darstellung der Verfahrensschritte ein trichterförmiger Verlauf. D. h. nach jedem Verfahrensschritt reduziert sich die Anzahl der Personen, die in den nächsten Verfahrensschritt einmünden.

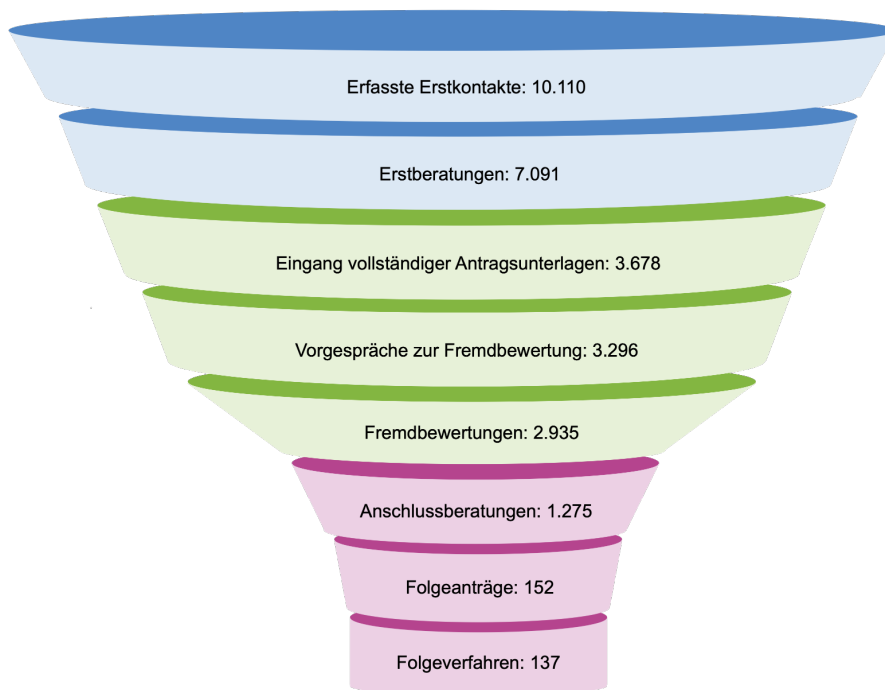


Abbildung 1: Trichterförmiger Verlauf des Validierungsverfahrens (Quelle: FBH-Datenauswertung der Falldokumentation aller ValiKom-Kammern, Erhebungszeitraum November 2018 bis Mai 2024)

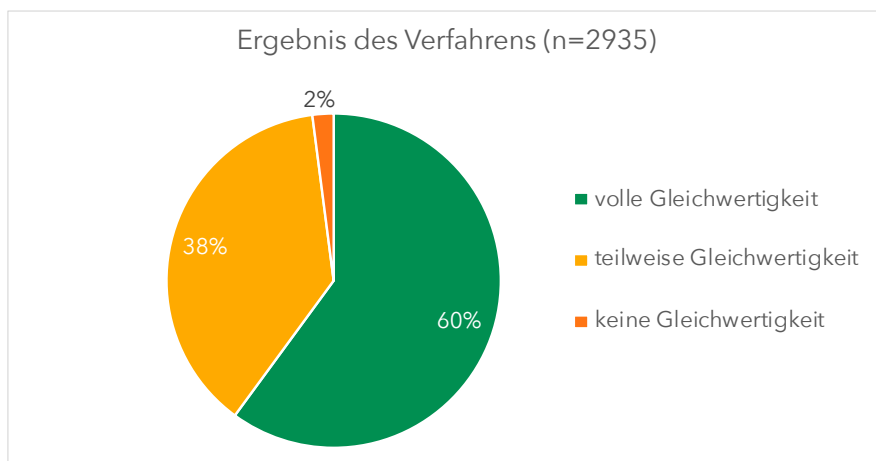
Ursachen hierfür liegen beispielsweise darin, dass innerhalb des Projekts ein offener Beratungsansatz verfolgt wird, wonach ratsuchende Personen – ausgehend von ihren persönlichen Zielen – zu möglichen Wegen im Berufsbildungssystem beraten werden. Wenn für die beratene Person andere Verfahren, wie z. B. die Teilnahme an der Abschluss- oder Gesellenprüfung als Externe:r oder ein Anerkennungsverfahren nach BQFG den passenderen Weg darstellen, werden Verweisberatungen durchgeführt. Diese machten zum Stichtag 31.05.2024 16 Prozent aller dokumentierten vorzeitigen Beendigungen (n=4.804) aus. Daneben stellen persönliche Gründe der interessierten Personen (12 %) eine weitere Begründung für das Ausscheiden aus dem Verfahren dar. Aufgrund des Stichtagbezugs der Auswertung kommt hinzu, dass die Daten für einige Personen unvollständig sind. D. h. in einigen Fällen ist z. B. zum Stichtag der Auswertung zwar bereits

ein Antrag gestellt oder ein Vorgespräch mit einem Experten oder einer Expertin geführt, aber die Fremdbewertung an sich noch nicht durchgeführt worden.

Die intensive Informations- und Beratungsphase durch Kammermitarbeitende und Berufsexpertinnen und -experten führt letztlich auch dazu, dass die Erfolgsquote der Fremdbewertungen bei 98 Prozent liegt. D. h., nur zwei Prozent der Personen, die das Verfahren im Erhebungszeitraum durchlaufen haben, erhielten das Ergebnis „keine Gleichwertigkeit“.

### 3. Die Teilnehmenden des Validierungsverfahrens

Im Rahmen der dritten Auswertung der Falldokumentation zum Stichtag 31.05.2024 wurden 2.935 Validierungsfälle erfasst.



**Abbildung 2: Teilnehmende des Validierungsverfahrens nach Validierungsergebnis**

Von den 1.112 Personen, die eine teilweise Gleichwertigkeit erlangten, erreichten 59 Prozent mehr als die Hälfte der Tätigkeitsbereiche, die für eine volle Gleichwertigkeit notwendig gewesen wären. Für 34 Prozent der Teilnehmenden mit teilweiser Gleichwertigkeit lag der Anteil der zertifizierten Tätigkeitsbereiche unter 50 Prozent.<sup>3</sup>

Die Personen, die das Validierungsverfahren absolvieren, stehen meist mitten im (Berufs)leben. Sie sind im Durchschnitt 40 Jahre alt und verfügen über umfassende Berufserfahrung (im Durchschnitt 13 Jahre) in dem Tätigkeitsfeld, in dem sie sich validieren ließen. Im Hinblick auf die berufliche Bildung zeigt sich, dass 42 Prozent der Teilnehmenden mindestens einen formalen Abschluss in einem anderen Beruf im In- oder Ausland (Quereinsteigende) oder im Referenzberuf im Ausland erworben haben. Dabei kann es sich auch um ein abgeschlossenes Studium handeln.

---

<sup>3</sup> Für 7 Prozent der Teilnehmenden wurden hierzu keine Angaben gemacht.



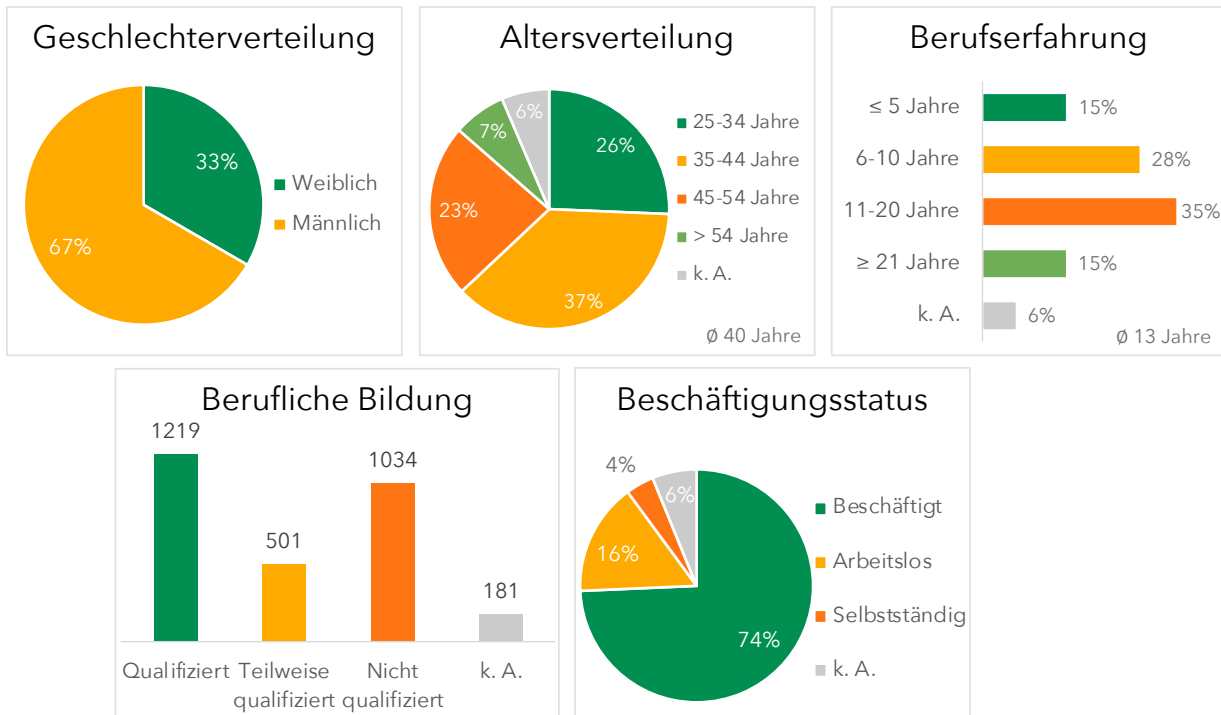


Abbildung 3: Statistische Beschreibung der Teilnehmenden zum Stichtag 31.05.2024 (n=2935)

Unter den Teilnehmenden stellten Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (n=1608) mit einem Anteil von 55 Prozent die größte Gruppe dar. Weitere Nationalitäten, die häufiger vertreten waren, sind: syrisch (239), türkisch (151), italienisch (77), rumänisch (66), iranisch (58), irakisch (53), polnisch (46).

Unter den TOP 10 der Geburtsländer fanden sich:

Geburtsland	Absolut	Prozentual
Deutschland	1326	45%
Syrien, Arabische Republik	267	9%
Türkei	139	5%
Iran, Islamische Republik	76	3%
Rumänien	74	3%
Polen	71	2%
Irak	70	2%
Italien	62	2%
Russische Föderation	61	2%
Kasachstan	51	2%

Tabelle 2: TOP 10 Geburtsländer der Teilnehmenden (n=2.935)

#### 4. Anschlussberatung und Pläne der Teilnehmenden

Jeder teilnehmenden Person wird nach der Fremdbewertung eine Anschlussberatung angeboten, um weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Insbesondere Personen mit dem Ergebnis „teilweise Gleichwertigkeit“ werden dabei auch zur Option einer Anpassungsqualifizierung und eines Folgeverfahrens beraten, mit dem Ziel die volle Gleichwertigkeit zu erreichen.

Zum Stichtag nahmen 1.275 Personen eine Anschlussberatung in Anspruch, von denen jeweils ca. die Hälfte das Erstverfahren mit dem Ergebnis volle bzw. teilweise Gleichwertigkeit beendeten.

Die dokumentierten Anschlussberatungen spiegeln den Stand zum Stichtag 31.05.2024 wider, d. h., dass Teilnehmende auch noch zu einem späteren Zeitpunkt bedarfsorientiert eine Beratung in Anspruch nehmen könnten.

Aus der Online-Befragung der Teilnehmenden, die ihr Validierungsverfahren im Zeitraum zwischen Juli 2022 und Juli 2024 durchlaufen haben, können darüber hinaus Erkenntnisse über ihre **individuellen Pläne nach der Validierung** ergänzt werden<sup>4</sup>:

Von den Befragungsteilnehmenden (n=926) gaben 55 Prozent an, dass sich für sie **Veränderungen im Berufsleben** ergeben (sollen). Diese verteilen sich wie folgt:

Veränderungen im Berufsleben	Prozentual
Ich möchte neue Aufgaben in meinem Betrieb übernehmen.	28%
Durch die Validierung kann ich in meinem Betrieb beruflich aufsteigen.	35%
Mein Gehalt wird aufgrund der Validierung steigen.	39%
Ich möchte meinen Arbeitgeber wechseln (Beschäftigte).	35%
Ich möchte eine neue Arbeitsstelle finden (Arbeitssuchende).	18%
Sonstige gewünschte oder geplante Veränderungen	22%

**Tabelle 3: Kategorisierte Auswertung zur Frage "Geplante Veränderungen im Berufsleben" (n=507, Mehrfachnennungen möglich)**

Anhand ausgewählter Erläuterungen der Befragten werden die Bedeutungen hinter den ausgewählten Kategorien in diesem Bereich noch besser nachvollziehbar:

So zeigt sich beispielsweise zur Aussage, durch die Validierung neue Aufgaben im Unternehmen übernehmen zu können, dass dies vorher aufgrund des fehlenden Abschlusses oftmals nicht möglich war.

<sup>4</sup> Einen umfassenden Einblick in die gesammelten Erkenntnisse zur Validierung als (zweite) Chance zur beruflichen Entwicklung liefert der gleichnamige Artikel von Wirthlerle/Müller-Werth/Oehme (2024).

*Ich kann nun an verschiedenen Projektstätigkeiten teilnehmen, die eine Anforderung der Kauffrau/Kaufmann voraussetzen.*

Es findet also eine Verbreiterung der möglichen Einsatzfelder und damit eine Ausweitung des beruflichen Handlungsspektrums statt. Damit einher gehen oft auch berufliche Aufstiegsmöglichkeiten:

*Ich bin als stellvertretende Serviceleitung geplant - nur der Ausbildungsgrad stand bisher im Weg.*

Hinsichtlich der Gehaltsentwicklung wird an vielen Stellen deutlich, dass die Möglichkeit zur Anpassung des Gehalts an ein Fachkräfteniveau von Beginn an auch durch den Arbeitgeber intendiert war oder beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu einer höheren Eingruppierung als zuvor geführt hat, was die Befragten als *faire Anerkennung* ihrer Leistung deuten. Beim Arbeitgeberwechsel wird deutlich, dass es sich hierbei z.T. auch nur um eine *Option für die Zukunft* handelt, beispielsweise wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Leistung im Betrieb nicht anerkannt wird oder dass dieser Schritt z.B. notwendig ist, weil ihre Stelle wegfällt und sie sich einen anderen Arbeitgeber suchen müssen. Als sonstige geplante Veränderungen nennen die Befragten beispielsweise den Wunsch, sich selbstständig zu machen oder ihr Wissen auszubauen, was sich auch in den Fragen zu den Weiterbildungsplänen widerspiegelt.

Zur Auswahl bei der Abfrage der Pläne nach der Validierung stand auch das **Thema Weiterbildung**. 47 Prozent der Befragungsteilnehmenden wählten (auch) diese Option aus. Die angestrebten oder bereits in die Wege geleiteten Weiterbildungswege verteilen sich dabei wie folgt:

Weiterbildungspläne	Prozentual
Eine Anpassungsqualifizierung, um mein Ergebnis der ersten Fremdbewertung zu verbessern	17%
Vorbereitung auf die Externenprüfung, um den Berufsabschluss nachzuholen	19%
Vorbereitungskurs für die Ausbildereignungsprüfung	15%
Vorbereitungskurs zum Fachwirt/zur Fachwirtin	17%
Vorbereitungskurs zum Meister/zur Meisterin	23%
Andere Weiterbildungsmaßnahme	40%

**Tabelle 4: Kategorisierte Auswertung zur Frage "Welche Weiterbildungspläne haben Sie für nach der Validierung?" (n=440, Mehrfachnennungen möglich)**

Zu den anderen Weiterbildungsplänen zählen u.a. fachliche Weitbildungen, eine neue Ausbildung oder Umschulung, die Aufnahme oder Fortsetzung eines Studiums, den Führerschein zu machen sowie betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen.

18 Prozent der Befragten gaben an, dass bei ihnen nach der Validierung zunächst einmal „**alles beim Alten bleibt**“. In dem dazugehörigen Freitextfeld wird deutlich, dass dieser Umstand für einen kleinen Teil der Befragten insbesondere dann, wenn sie mit ihrer Validierung das Ziel verfolgt haben, mehr Anerkennung ihres Arbeitgebers zu erreichen, eher enttäuschend ist:

*Ich bin enttäuscht, die Wertschätzung des jetzigen Arbeitgebers bleibt weiter aus. Dabei steht der finanzielle Aspekt NICHT im Vordergrund.*

Für den überwiegenden Teil der Befragten ist es völlig in Ordnung, dass sich (erst einmal) keine Veränderungen in ihrem Berufsleben ergeben. So führen sie z.B. aus:

*Ich bin trotzdem sehr zufrieden. Ich wollte mit der Teilnahme keine berufliche Veränderung/Verbesserung erreichen, sondern es mir lediglich "selbst beweisen". Das hat auch sehr gut geklappt. Und wer weiß, welche Türen dieses Zertifikat in Zukunft öffnen wird.*

*Erstmal bleibt alles beim Alten, aber ich bin (jetzt) offener und eher bereit Neues zu wagen.*

Für sie zeigt sich also eine verbesserte Zukunftsperspektive, die mit einem Zufriedenheitsgefühl und einer gesteigerten Offenheit für Veränderungen einher geht.

## 5. Zusammenfassung

Das Validierungsverfahren ist ein zusätzliches Angebot im Berufsbildungssystem. Im Projekt ValiKom wurde ein offener Beratungsansatz gewählt, um die Vielzahl der interessierten Personen zu den für sie passenden Wegen im Berufsbildungssystem zu beraten. Daher zeigt sich in der quantitativen Darstellung der Verfahrensschritte ein trichterförmiger Verlauf. Die intensive Informations- und Beratungsphase führt dazu, dass die Erfolgsquote der Teilnehmenden in der Fremdbewertung bei 98 Prozent liegt, d.h. lediglich 2 Prozent der Teilnehmenden beendeten das Verfahren im Erhebungszeitraum mit dem Ergebnis „keine Gleichwertigkeit“.

Für die Gruppe der Teilnehmenden zeigt sich sodann, dass diese meist mitten im (Berufs)leben stehen (im Durchschnitt 40 Jahre alt) und auf umfassende berufliche Erfahrungen (im Durchschnitt 13 Jahre Berufserfahrung) in ihrem Tätigkeitsfeld zurückblicken können.

Auf Basis der vorliegenden Daten konnte abschließend gezeigt werden, dass die Teilnehmenden ihrem primären Ziel, durch die Validierung die eigenen beruflichen Entwicklungschancen und ihr Selbstwertgefühl zu verbessern, nähergekommen sind bzw. dieses bereits erreicht haben.